

Ergänzungen und Nachträge

zum

SÄCHSISCHEN ADEL.

Bastineller.

Der Adelsbrief vom 9. Nov. 1763 ist für die Brüder Heinrich Ludwig, Gebhard Friedrich und Carl Gottlob ausgestellt. Darin wird angeführt, dass der Ur-Urgrossvater der Impetranten Johannes Bastinelli, Bürger in der Stadt Plüers in Graubünden gewesen, und dass er nebst zwei Söhnen die einzigen überlebenden Einwohner geblieben seien, als diese Stadt im Jahre 1618 durch einen Bergsturz gänzlich verschüttet worden war.

Das Diplom vom 29. Sept. 1764 ist für den Vetter (nicht Bruder) der Vorgenannten, Andreas Friedrich B., Besitzer des Rittergutes Ossa. (Ex dipl. cop.)

Siehe diess Geschlecht auch beim hess. Adel S. 3 Tafel 1.

Bosc. (Taf. 28.)

Das Wappen hier berichtet auf der Tafel, entsprechend der Blasonirung beim sächs. Adel S. 22. Gelegentlich bemerke ich, dass die Helmzierde in ältern Siegeln nicht eine Stulpmütze sondern ein Hüftorn sein soll.

Boxberg. (Taf. 28.)

Das Wappen hier auf der Tafel berichtet. S. d. Geschlecht auch beim hessischen Adel S. 4. Taf. 3.

Briesen

sind schlesischer Uradel. Eine gleichnamige Familie andern Wappens s. beim schwarzburg. Adel S. 57 Tafel 1.

Buchwald. (Taf. 28.)

Von diesem Geschlechte ist Friedrich v. B. im Jahre 1675 in Schweden gefreit worden. Diese Linie ist im Svea Rikes Vapenbook, nach welchem ich das Wappen hier einreihe, als † bezeichnet.

Bülzingsleben.

Ich finde zuerst urkundlich Reinhardus de Bülzingsleben 1255 als Zeuge in einem Brief des Klosters Walkenried. (Urkundenbuch für Niedersachsen II. 213.)

Buttlar.

Ueber den angeblichen Unterschied im Wappen der B. und der Treusch-Buttlar siehe hessischer Adel S. 6.

Dürfeldt.

Joachim D. ist 1659 vom Kaiser geadelt worden.

Egloffstein. (Taf. 38.)

Das Wappen hier auf der Tafel berichtet.

Friesen.

(Freiherrn.)

Eine andere Linie ist 1756 gefreit und 1786 gegrift worden.

Gemmingen. (Taf. 28.)

(Freiherrn.)

Das Wappen ist hier auf der Tafel berichtet wiedergegeben.

Gersdorff.

(Freiherrn.)

Nach v. Ledebur ist die 1672 gefreite Linie wieder erloschen.

Gordon. (Taf. 28.)

Das Wappen ist hier berichtet: Die Schildesfiguren sind Eberköpfe (nicht Bärenköpfe).

Vergl. d. Geschlecht auch beim krainer Adel und preuss. Adel.

Hake. (Taf. 28.)

Ich gebe hier noch die drei im Text erwähnten Varianten des Wappens und bemerke, dass der Becher von einer Linie wegen des nach Absterben der v. Lützendorff (1597) überkommenen Erbschenken-Amtes von Brandenburg angenommen wurde.

In Oesterreich ist eine Linie gefreit worden.

Hayn.

Ein drittes Geschlecht dieses Namens, das auch aus dem Thüringen'schen stammen will, siehe oben beim württemb. Adel im E.-Bd.

Hirschfeld

erhielten ein Erneuerungsdiplom am 16. Febr. 1787.

Siehe das Geschlecht auch beim mecklenburg. Adel im E.-B. S. 31.

Ingenhäff.

Der Einzige dieses Geschlechtes wurde 1840 in den hess. Freiherrnstand erhoben. Ob er Nachkommenschaft hinterlässt habe ich nicht in Erfahrung bringen können.

Keck. (Taf. 28.)

Auf der Tafel ist gegeben 1) das Wappen nach dem im Texte erwähnten Wappenbriefe vom Jahre 1561 *) 2) Das berichtigte adeliche Wappen vom Jahre 1580. Der Umstand, dass bei letzterem (sächs. Adel Taf. 37) der Flug geschlossen, hier aber offen ist, erklärt sich durch die Stellung des Helmes (Siehe Grundsätze S. 40), hat aber durchaus keinen wesentlichen heraldischen Belang.

Koppenfels. (Taf. 28.)

(Freiherrn.)

Das Wappen ist hier auf der Tafel berichtet wiedergegeben.

Siehe diess Geschlecht auch beim preuss. Adel.

Leyser.

(Freiherrn.)

Das Wappen dieses 1739 geadelten Geschlechtes ist ganz dasselbe eines gleichnamigen † steirischen Geschlechtes. — Vergl. auch beim preuss. Adel.

*) Im Wappenbrief ist der Löwe als nichtgekrönt blasonirt, aber gekrönt gemalt.

Luckner. (Taf. 29.)
(Grafen.)

Das Wappen hier auf der Tafel berichtigt.
Bem.: Helm und Kleinod wurden im Diplom nicht ertheilt.

Ludwiger.

Geadelt 1597, erneuert 1696. Siehe auch beim mecklenburg. Adel im E.-B. S. 32. Taf. 15.

von der Lühe. (Taf. 29.)

Das Wappen ist beim s. Adel S. 38. richtig blasonirt aber auf Taf. 42 verkehrt tingirt, was hier berichtigt wurde.

Siehe d. Geschlecht auch beim mecklenburg. Adel S. 14 T. 11. und im E.-B. S. 32 und 42.

Linker und Lynker. (Taf. 29.)

(Freiherrn.)

Ueber diese Familie siehe weitere Nachrichten beim preuss. Adel S. 54.

Das Wappen der Frhrn. v. Lyncker ist hier auf der Tafel verbessert wiedergegeben worden.

Marschall,

(Freiherrn.)

genannt Greiff, oder M.-Greiff, die Wappenfarben werden bei v. Meding I., Siebmacher V. 139 u. IV. Suppl. 18. als Roth und Silber aufgeführt, was auch auf die fränk. Heimath besser deutet als die Farben Schwarz und Silber wie sie einzig und allein im freiherrlichen Taschenbuch 1854 S. 340 angegeben sind.

Metsch.

Das Wappen führen auch die Fürsten von Khevenhiller-Metsch in ihrem Schild. (Siehe „hoher Adel“ S. 17. Taf. 33.)

Müller,

(Freiherrn.)

Müller von Lengsfeld. Nach mir gewordener Mittheilung sollen die Rosen in 2. und 3. # (nicht roth) sein. In einer Copie aus dem Diplom sind sie roth.

Münster. (Taf. 29.)

(Grafen.)

Das Wappen hier berichtigt (Feld 2. und 3. und Flug auf III. golden) wiedergegeben.

Oppel.

sind nach Angabe anderer 1. Dez. 1635, nicht 1631 geadelt worden.

Oppen-Huldenberg. (Taf. 29.)

Ich gebe das Wappen hier mit Angabe der Farben. Beim sächs. Adel Taf. 46 steht das Wappen durch Versehen des Lithographen Otto-Huldenberg. Siehe das Geschl. auch beim anhalt. Adel Taf. 3. wo aus gleichen Versehen Oppen-Schuldenberg steht.

Pape.

Die Sterne im zweiten Wappen Taf. 46 sollen golden sein.

Paschwitz. (Taf. 29.)

Das Wappen ist hier auf der Tafel berichtigt wiedergegeben.

Querfurth. (Taf. 29.)

Die Löwen auf Taf. 48 sind irrig silber, müssen golden sein, wie hier verbessert.

Rademacher. (Taf. 29.)

Das Wappen ist im Text S. 43. richtig blasonirt, aber auf Taf. 49 in den Farben falsch gegeben, muss wie hier auf der Tafel verbessert werden.

Riedesel. (Taf. 29.)

(Freiherrn.)

Das Wappen ist hier nach neuerer Angabe berichtigt worden. Siehe d. Geschlecht auch beim hess. und preuss. Adel.

Rochow. (Taf. 29.)

Das freiherrliche Wappen ist hier auf der Tafel verbessert gegeben.

Siehe übrigens auch beim preuss. Adel S. 60. T. 78.

Rothkirch (Taf. 29.)

(Freiherrn.)

-Trach. Das Wappen hier auf der Tafel berichtigt.

Rottenburg.

Sollen zu einem 11. Nov. 1790 geadelten Danziger Geschlechte gehören.

Rouvroy.

Im Jahre 1637 erhielt ein kaiserl. Oberst Jakob v. R. den Reichsfreiherrnstand. Ob zu diesem Geschlecht gehörig?

Schack. (Taf. 29.)

Das Wappen ist S. 45 richtig angegeben, aber auf der Tafel falsch getheilt und tingirt. Hier folgt dasselbe verbessert. Vergleiche übrigens auch mecklenb. Adel S. 45.

Schmieden

erhielten ein polnisches Adelsdiplom 19. Febr. 1658 in der Person des Nathanael Schmieden, Bürgermeister zu Danzig.

Schelcher.

Der Geadelte starb ohne Nachkommen, ist also die Familie unter dem blühenden sächs. Adel zu streichen.

Scheibner. (Taf. 30.)

Das Wappen muss so wie hier auf der Tafel und entsprechend der Blasonirung S. 45 im dritten Plaz drei silberne Schrägbalken in Roth haben.

Stein-Braunsdorf. (Taf. 30.)

(Freiherrn.)

Das Wappen ist hier in der Tafel berichtigt aufgenommen worden. — Der Löwe (Taf. 15) auf II. roth sein. Ebenso bei Stein-Kochberg auf derselben Tafel.

Schönberg. (Taf. 30.)

Der schönberg'sche Löwe ist nicht ganz roth, sondern von R. und Gr. getheilt. Ich gebe hier das Stammwappen nach einem Stammbuchblatt unterzeichnet: Hanns Heinrich von Schenberg. Bourges 14. Januari 1590. Entsprechend muss auch der Löwe im Herzschild derer von Schönberg-Bibran verbessert werden.

Sternstein. (Taf. 30.)

Die kaiserliche Erhebung in den Reichsadelstand mit dem Prädikat von Sternstein nebst Verbesserung des Wappens vom 12. Jän. 1583 erstreckt sich auf die Brüder Hanns Kristof, Kaspar und Wolf Hölzl.

Das denselben ertheilte Wappen (welches die Familie auch noch heutzutage führt) hat einen von G. und R. gevierteten Schild, wo in 1. und 4. auf gr. Dreieck stehend ein # gekleideter Bergmann, in der Rechten

einen g. Stern, in der Linken eine Erzstufe hält. Die Mütze des Mannes ist s. mit einem g. Sterne vorne belegt. 2. und 3. auf gr. Fuss sieben gr. Bäume.

Auf dem Helm der Mann wachsend zwischen g., # und r., s. getheiltem Flug.

Decken: #, g. und r., s.

Kaiser Nikolaus von Russland hat unterm 13/25. März 1845 den Bankier zu Krakau, Anton Karl Hölzel von Sternstein, bei Gelegenheit von Güter-Erwerbungen in Russisch-Polen, dem polnischen Adel beigesellt unter „Verbesserung des Wappens (wie auf der Tafel sub 1845 zu sehen *). Dieses Wappens „Helcel von Stersztyn“ bedient sich die Familie nur in Russland, während sie in den deutschen Landen das alte Wappen von 1583 beibehält. (ex dipl. copiis.)

Das Wappen (auf Tafel 56) mit den drei Helmen ist dasjenige, welches Hanns H. v. St. 1636 bei Erhebung in den Reichsfreiherrnstand erhielt. Der Rückschild und Helm I. u. III. gehören zum Wappen der † salzburgischen Penning**) deren Letzte, Juliane, die Gemahlin obgenannten Hölzel's war. Die Nachkommen desselben und mithin die freiherrliche Linie ist um das Jahr 1740 wieder erloschen.

*) Feld 1. u. 4 wurde blau und aus dem Azmann ein g-geharnter Ritter.

**) Demnach ist auch die Ueberschrift über dem dritten Wappen nach Siebmacher auf Taf. 56 irrig und soll „Penning“ heißen.

Uetterodt. (Taf. 30.)

(Grafen.)

Das Wappen hier auf der Tafel berichtet.

Vultejus.

Ein etwas abweichendes Wappen dieses Geschlechts s. beim hess. Adel.

Waldungen.

Georg Ernst Jährling, Kammerdiener der Erzherzogin Anna zu Innsbruck erhielt 1664 den Reichsadelstand.

Wichmann.

Hermann Gottfried Wichmann wurde 1786 in den Reichsadelstand erhoben.

Wydenbrugk,

stammen aus Westfalen und der Reichsadel datirt vom J. 1655.

Wolff.

(Freiherrn.)

Ausführliche weitere Notizen über diese Familie siehe beim preuss. Adel.

